

**Quelle: Die Zeit**

© Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG

Politik

# Karl-Kraus-Syndrom

## MEINUNG ZEITGEIST /

### Das Hartz-IV-Urteil und der deutsche Diskurs. Beobachtet von Josef Joffe

\*Josef Joffe\*

Der Westerwellen-Sturm hat drei fatale Gesetze des deutschen Diskurses bestätigt. Das eine entspringt der Aufmerksamkeits-Ökonomie: Eine Einheit Gehör erfordert zehn Einheiten Provokation - siehe den Aufschlag mit der »spätromischen Dekadenz«, der dem Karlsruher Urteil zu Hartz IV folgte. Dessen Zwilling ist die Karl-Kraus-Maxime: »Warum sachlich, wenn es auch persönlich geht?« Die Vokabeln lauten »Wüterich«, »im Ton massiv vergriffen«, »Wutwelle gegen den Sozialstaat«, »unerträglich und zynisch«, »Amoklauf«.

Der dritte Klassiker ist die Verdächtigung: »Das macht der doch nur, weil...« In diesem Fall, weil die FDP fast die Hälfte ihrer Wähler verloren hat. Die Motivforschung ersetzt das Argument. Irgendwann kommt auch die Sache selbst dran - laut Merkel-Wort Mitte März in der Haushaltsdebatte. Aber dann wird eine »andere Sau durchs Dorf getrieben«, wie es im Mediensprech heißt.

Das sind nur die drei Grundstrategien. Dazu kommt eine Fülle von abgeleiteten Techniken, die ebenfalls den Sachstreit zu vermeiden helfen. Zwei hat

Westerwelle im Nachklapp vorgeführt: »Das muss man sagen dürfen« und »Ich spreche eine Sprache, die verstanden wird«. Es sind also übermächtige Kräfte am Werk, die ihm das Maul verbieten wollten, aber scheitern würden, weil er Volkes Stimme sei. »Die Kinder!« sind ein anderer Debattenstopper, sind sie doch unschuldig an ihrem Schicksal und zudem unsere Zukunft. Wer will schon als Sozialschwein dastehen, das einem Hartz-IV-Kind den Schulranzen oder die Klassenfahrt verweigert?

Aber Schweigen hilft ebenso wenig wie die Gegen-Empörung, wonach sich laut Guido W. »alle entschuldigen« mögen, »die die Leistungsbereitschaft der Bürger mit Füßen treten«. Tatsache ist, dass in dieser Republik »soziale Gerechtigkeit« gern mit Verteilungsgerechtigkeit verwechselt wird. Das probate Mittel ist das Mehr - für mich und für dich, aber einklagbar. 200000 Hartz-IV-Klagen waren es 2009, und nach dem Karlsruher Urteil werden es sehr viel mehr werden. Das ist nicht verwerflich, sondern rational, denn was mir zusteht, das hole ich mir.

Nur: Wie löst »mehr« das Problem, dass drei Viertel der Hartz-IV-Empfänger erwerbsfähig sind? Dass

so manche Familie etwa so viel bekommt wie das Netto der Familie nebenan, die im Arbeitsmarkt steht? Dass Nicht-Arbeit - wohlgemerkt: nach völlig rationalem Kalkül - zum Lifestyle wird, der »vererbt« wird?

Der Kreislauf der Abhängigkeit kann durchbrochen werden, wie Bill Clintons doppelgleisige Wohlfahrtsreform von 1996 zeigt: Der Anspruch auf lebenslange Sozialhilfe wurde auf fünf Jahre gekürzt, Väter wurden rigoros zum Unterhalt gezwungen. Andererseits gab's eine Fülle von Arbeitsanreizen: Kitas, Umschulung für Mütter, Vorschulen für »bildungsferne« Kinder, Steuerguthaben für Geringverdiener, Geldwertes für Firmen, die Sozialhilfeempfänger anheuerten. Die Folge? In den folgenden zehn Jahren sank deren Zahl von 12,2 Millionen auf 4,5 Millionen. Die Kinderarmut fiel auf den niedrigsten Stand seit 30 Jahren.

Westerwelle hätte just einen solchen Anstoß geben können. Aber Provokation bringt die besseren Schlagzeilen. Die Empörung auch.